

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

48.

Donnerstag, den 23. April

1914.

Preussischer Landtag.

— 21. April. Acht Tage vor den Reichsboten am Königsplatz beginnt der preussische Landtag seine Arbeit. Herr von Breitenbach begründet die Sekundärbahn-Vorlage und legt die Notwendigkeit der einzelnen Linien dar. Im ganzen umfaßt die Vorlage 8 Hauptbahnen und 10 Nebenbahnen, die in ihrem Gesamtbetrage um 36 Millionen M hinter der Vorlage des Vorjahres zurückbleibt. Als erster Redner spricht der Konservative von Quast, dem der Zentrumsmann Wallenborn, der Nationalliberale Waco und der Freikonservative von Boyna folgen, die im großen ganzen mit den Vorlagen zufrieden sind, wenn sie auch hier und da Sonderwünsche äußern. Der Volksparteiler von Münsterberg wendet sich gegen die Fehmarn-Linie, die verschiedenen schleswig-holsteinischen Häfen Verkehrsstörungen bringen könnte. Er stellt die Frage, ob nicht ein Ausbau der Altona-Elmsbörn-Linie als viereckig vorzuziehen sei. Minister von Breitenbach legt die Gründe für den Bau der Fehmarn-Linie auseinander. Nachdem der Nationalliberale Fürbringer Vorsicht beim Vertrage mit Oldenburg empfohlen hatte, tritt der Volksparteiler Waldstein noch einmal für das Interesse Altonas ein, das besonders durch die Fehmarn-Linie zu leiden hätte. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte, ob für die Spezialberatung nicht eine Redezeit von höchstens 10 Minuten vorgesehen werden solle, die jedoch nicht erledigt wird, vertagt sich das Haus um 5 Uhr auf Mittwoch 11 Uhr zur Weiterberatung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 21. April.

— Nach den bisherigen Dispositionen verläßt das Kaiserpaar Montag, den 4. Mai, nachmittags Korfu, um sich über Portofino nach Genua zu begeben, wo die Ankunft am 6. Mai gegen 8 Uhr abends erfolgen dürfte. Nach einem Aufenthalte von zwei bis drei Stunden wird die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt; die Ankunft daselbst erfolgt am 7. Mai nachmittags. Am 8. Mai wohnt der Kaiser einer größeren Gefechtsübung bei Türlheim bei und besucht dann die Hohkönigsburg, um von dort nach Karlsruhe zurückzukehren. Am Abend des 8. Mai reist das Kaiserpaar nach Braunschweig ab, wo am 9. die Taufe des Erbprinzen stattfindet. Von Braunschweig kehrt die Kaiserin am 10. abends nach Wildpark zurück, während der Kaiser um dieselbe Zeit nach Meh abreist, wo am 11. Mai große Truppenübungen stattfinden. Am 12. Mai abends verläßt der Kaiser Meh und reist nach Wiesbaden, wo für die Tage vom 13. bis 18. die Festspiele angesetzt sind. In der Nacht vom 18. auf den 19. Mai kehrt der Kaiser dann nach Wildpark zurück.

— Der Reichskanzler bleibt, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, noch einige Tage in Korfu, und gedenkt dann direkt nach Berlin zurückzukehren, wo er voraussichtlich am 27. April eintrifft.

hd Schwes, 22. April. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Schwes (Westpreußen) erhielten Landrat von Palem (Rp.) 8409, v. Saß-Jaworski (Pole) 7282 und Grygo 107 Stimmen.

hd Köln, 21. April. Nach einer Washingtoner Depesche der „Kölnischen Zeitung“ soll dort das größte Interesse einem deutschen Schiffe zugewendet sein, das mit 15 Millionen Patronen für Huerta, die von der Hamburger Firma Schröder abgehandelt sind, nach der mexikanischen Küste unterwegs sein soll. Man sagt, daß die Wegnahme des Schiffes durch die Streitkräfte der Vereinigten Staaten einen Krieg zwischen der Union und Deutschland bedeuten würde, falls nicht die Blockade erklärt wird.

Vom Ausland.

Stockholm, 21. April. Nach der heutigen Zählung sind bei der Reichstagswahl zur 2. Kammer 79 Rechte, 65 Liberale, 70 Sozialdemokraten gewählt worden. Die Rechte gewinnt 21 Sitze und verliert einen, die Liberalen verlieren 28 und die Sozialdemokraten gewinnen 12 und verlieren 4 Sitze.

Wien, 21. April. Kaiser Franz Josef ist seit 14 Tagen an Katarrh erkrankt, nun ist eine Besserung eingetreten. Die letzte Meldung lautet: Der Monarch ist andauernd fieberfrei, zeigt einen guten Appetit und ist in trefflicher Stimmung, bei voller Aufrechterhaltung des bestimmten Arbeitsprogramms. Der Kaiser setzt durch seine Frische seine ganze Umgebung in Erstaunen.

hd Paris, 22. April. Die Trinksprüche, die König Georg von England und Präsident Poincaré gestern Abend im Elysée-Palast gewechselt haben, finden heute in der französischen Presse ein enthusiastisches Echo, trotzdem die Gründe hierfür nicht ersichtlich sind. Die geheimen Hoffnungen, die in Paris gehegt wurden, daß trotz der ablehnenden Haltung der öffentlichen Meinung das Wort Bündnis fallen würde, sind vollkommen enttäuscht worden. Sowohl der König als auch der Präsident haben alles sorgfältig vermieden, was zu einer Auffassung Anlaß geben könnte. Trogtallem aber ist der Gedanke an eine Allianz hier noch nicht geschwunden, und die heutigen Morgenblätter bringen diese Hoffnung mehr oder weniger deutlich zum Ausdruck.

Amerika in Kampfbereitschaft.

hd New-York, 21. April. Der Kontreadmiral Stracod ist in Tampico eingetroffen und hatte mit dem Kontreadmiral Fletcher eine mehrstündige Unterredung. Die Kriegsbegeisterung der Matrosen auf den vor Tampico liegenden amerikanischen Kriegsschiffen wächst von Stunde zu Stunde. Armee und Flotte sind schlachtbereit. Man hegt allseitig den Wunsch, daß sich die Regierung in Washington nicht von neuem durch irgendwelche Versprechungen Huertas hinhalten läßt. Der Admiral Fletcher, der Befehlshaber der auf dem Wege nach Mexiko befindlichen Atlantikflotte, wurde auf drahtlosem Wege von der ablehnenden Haltung Huertas benachrichtigt. Die Vorbereitungen zur Landung sind vollkommen fertig und die Fahrtgeschwindigkeit der Schiffe ist erhöht worden. Die Flotte wird am Mittwoch in Tampico eintreffen und voraussichtlich unverzüglich Truppen landen.

hd Paris, 22. April. Der „New-York-Herald“ veröffentlicht folgende Depesche: „Die Stadt Veracruz ist gestern von den Truppen des Admirals Fletcher genommen worden. Bei dem Kampfe wurden 4 Mann getötet und 21 verletzt.“ Die Feindseligkeiten begannen sehr früh, denn man meldete, daß der Dampfer „Iparanga“ mit Munition und Geschützen für General Huerta unterwegs sei. Bei der ersten Blockade hatte man bereits beschossen, die Landung von Waffen zu verhindern. Die Instruktionen wurden gestern früh vier Uhr dem Admiral Fletcher mitgeteilt. Während der Senat noch seine Sitzung abhielt, erschien um 6 Uhr nachmittags der Marineminister im Weißen Hause und verlas folgendes Kableltelegramm des Admirals Fletcher: „Trotz des heftigen Nordwindes ist es mir gelungen, Marineinfanterie und Matrosen der Kriegsschiffe „Yuta“, „Florida“ und „Prairie“ zu landen. Ich habe die Zollstationen mit Beschlag belegt. Die Mexikaner setzen der Landung unserer Truppen keinen Widerstand entgegen. Erst nach unserer Landung begannen sie das Feuer aus ihren Gewehren und Kanonen. Sobald die Zollstationen besetzt waren, hat das Feuer der Geschütze des Schiffes „Prairie“ die Mexikaner aus ihren Stellungen verjagt. Es kam zu einem belanglosen Handgemenge in den Straßen der Stadt. Ich besetze augenblicklich sämtliche Zollstationen, einen Teil der inneren Stadt und die Landungsquais. Vier Soldaten wurden getötet und 20 verwundet.“

Localnachrichten.

Idstein, den 22. April 1914.

— Heute am 22. April kann Herr Bürgermeister Leich auf eine ununterbrochene 50jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Direkt nach der Entlassung aus der Schule trat er, noch nicht 14 Jahre alt, am 22. April 1864 als Skribent bei der Nassauischen Landoberschultheiserei hier ein, wurde am 1. September 1867 bei der Umwandlung von

dem königlichen Amtsgericht als Kanzleigehilfe übernommen, war dann bis zum 31. Dezember 1879 Bürogehilfe bei dieser Behörde und trat am 1. Januar 1880 den Dienst als Stadtrechner an, den er bis zum Tage seiner Einführung als Bürgermeister hiesiger Stadt am 23. Mai 1888 versah. Seit diesem Tage bis heute steht Herr Bürgermeister Leich auf der Spitze unserer städtischen Verwaltung und die wiederholte einstimmige Wiederwahl zu diesem verantwortungsvollen Amte in den Jahren 1893 und 1905 zeigen ebenso wie die überaus glanzvolle und einmütige Feier des 25jährigen Bürgermeisterjubiläums im letzten Jahre von dem Vertrauen und der Verehrung, die sich unser Herr Bürgermeister in den langen Jahren seiner amtlichen Tätigkeit erworben hat. Neben dem Amte als Bürgermeister versieht der Jubilar eine große Reihe von Ehrenämtern, so seit über 25 Jahren das Amt des Standesbeamten und des Schiedsmannes, ebensolange gehört er dem Kirchenvorstand an. Außerdem wurde Herr Bürgermeister Leich im Laufe der Jahre als Mitglied zahlreicher Korporationen gewählt, so ist er Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses, Mitglied des Kommunal- und Provinziallandtages, stellvertretendes Mitglied des Provinzialausschusses, Mitglied des Synodalvorstandes sowie der Kreis- und Bezirks-Synode; außerdem versieht er die Geschäfte des Amtsanwalts bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht. — Möge es Herrn Bürgermeister Leich vergönnt sein, in alter Frische noch recht lange auf seinem verantwortungsvollen Posten auszuharren, das sei unser Wunsch an seinem heutigen seltenen Jubiläumstage.

— Silberne Hochzeit feiert heute unser Mitbürger Herr Gerbermeister Herm. Schöpp und Frau Adelheid geb. Baum.

Dem Gott will rechte Günst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Tal, in Strom und Feld.

So jubelte am Sonntag die von duftendem Blütenflor und sprühendem Leben strotzende Natur den wanderfrohen, „tätigen“ Mitgliedern des hiesigen Taunuskubs zu, die unter Führung von Herrn Postmeister Laubvogel dem lachenden Rheingau zustrebten, um ihn in seinem Frühlingskleide bewundern zu dürfen und kennen zu lernen. Mit dem Schnellzug 84 ging es über Wiesbaden nach dem Schauffhaus, von wo aus die Wanderung durch herrliche Waldungen über Georgenborn, Saylangenberg, Hausen, Hallgarter-Berge, Hallgarten, Johannisberg nach Destrach-Winkel führte. Ein selten schöner Tag, der auch eine gute Fernsicht bot, begünstigte die Wanderung und gestaltete sie zu einem unvergeßlichen Genuß. Der Fernblick von der Hallgarter Höhe bot dem überraschten Auge ein ungewohnt reizendes Landschaftsbild in Berg und Tal in Strom und Feld. Hinter sich hat man die massigen Berge des Taunus — die Strecke die man durchwandert hat — vor sich den weiten, reichen Rheingau als winkendes Ziel, mit seinen Städtchen und Dörfern, die sich mit satter Behaglichkeit herausheben aus blühenden Obstwäldern und sanft ansteigenden Nebenhängen. Dazwischen fließt in majestätischer Ruhe der alte Vater Rhein, der mit seinen zu Berg und Tal fahrenden Schiffen dem ganzen Bild sein charakteristisches Gepräge verleiht. Ungern nur entzieht man sich dem Hauber der einen umfassen hält; andererseits aber drängt es auch hinunter in's winkende lockende Tal. Dort am Rheinufer auf behaglicher Terrasse inmitten eines verschwenderisch reichen Blütenzaubers wird man beim edlen Nebenblut überzeugt, welch reiche Schätze die lachende Sonne dem vielumstrittenen Boden entlockt. Fröhliche Vieder vom Vater Rhein, von schönen Frauen und edlem Wein geben der ausgelassenen Stimmung ihren Höhepunkt. Jedem Teilnehmer bleibt er unvergeßlich, dieser „Abend am Rhein“. Erst wenn es sein muß, denkt man ans Heimfahren. Ist auch die Bahn überfüllt von vielen anderen, die gleichfalls gewandert, es schadet nichts, alle sind froh und ausgelassen, die gute Laune nimmt alles hin. Mit dem letzten Zuge ist man wieder in Idstein

angelangt, erfüllt von dem frohen Bewußtsein einen herrlichen Tag verlebt zu haben. Nur eins bedauern wir: Daß wir denen, die nicht mitgewandert sind, nicht ein Stückchen von all dem Schönen, das wir genossen, mitbringen konnten. Hier heißt es eben: „Selber ist der Mann“. Darum hinaus, Ihr Lokalpatrioten, klettert nicht so an der Scholle, wandert und schaut, genießt die Wunder der Natur unvermittelt aus der Hand des Schöpfers. Das erhält jung und lebensfroh. Darin liegt die Kunst, die Gott auch denen erweist, die er nicht „hinausschickt“, sondern die „freiwillig“ hinauswollen, ihn zu suchen im Buche der Natur.

— Eine Rumpeltaupe überflog heute früh wieder unsere Gegend in nordwestlicher Richtung.

— **Schöffengerichts-Sitzung** vom 21. April. 1914. 1) Die Witwe G. M. zu Niederems ist angeklagt, am 10. März cr. dem Maurer A. B. von da gehörige auf einer Wiese aufgehängte Wäsche vorzüglich und rechtswidrig beschädigt und teilweise zerstückt zu haben. Zur Aufklärung der Sache hat der Eigentümer der Wäsche einen Polizeihund aus Frankfurt a. M. kommen lassen. Obwohl dringender Verdacht gegen die Angeklagte besteht, erfolgt Freisprechung wegen Mangel an Beweis. — 2) Die Reisende L. M. und der Kaufmann P. M., beide aus Frankfurt a. M., werden beschuldigt und zwar erstere, Bestellungen auf Sauerstoff-Waschmittel ohne vorherige Aufforderung von Haus zu Haus aufgesucht zu haben, ohne im Besitz eines Wandererwerbsscheins zu sein, letzterer hierzu den Auftrag erteilt zu haben. Wegen der gerichtlichen Strafbescheide in Höhe von je 24 M. haben beide Einspruch erhoben. Die erstere behält die Strafe, letzterer wird freigesprochen, da nachgewiesen ist, daß er einen Auftrag auf Entgegennahme von Bestellungen nicht erteilt hat. — 3) Kaufmann W. S. von hier ist von der Polizeiverwaltung, da er seinen Hund in der Nacht vom 12/13. ds. Mts. in hiesiger Stadt frei umherlaufen ließ, in Strafe genommen worden. Der Beschuldigte nimmt seinen Einspruch vor Eintritt in die Verhandlung zurück.

— **Vom Kaisermandöver 1914.** In diesem Jahre findet das Kaisermandöver unter Beteiligung des 7., 8., 11., 18. königlich bayerischen Armeekorps sowie mehrerer Kavallerie-Divisionen vom 14.—18. September zwischen der Kinzig und oberen Lahn statt. Durch umfangreiche Einziehung von Reservisten werden die Infanterie-Bataillone auf 700 Mann verstärkt. Vorher haben diese Korps je drei Übungstage für die Brigademandöver und je drei Übungstage für die Divisionsmandöver zur Verfügung. Diese letzteren Übungen müssen so beendet sein, daß die Truppen am Abend des 12. September die Bewegungen in die Versammlungsbereiche für die Ausgangskriegslage zum Kaisermandöver ausgeführt haben. Das 7. und 8. Armeekorps paradieren außerdem, ersteres am 5. September bei Münden in Westfalen, letzteres am 8. September bei Koblenz vor Seiner Majestät. Als Armeeführer kommen der Generalinspekteur der 4. Armee-Inspektion, Generaloberst Kronprinz Rupprecht von Bayern und der Generalinspekteur der 7. Armeeinspektion, Generaloberst v. Eichhorn in Frage. Die Heereskavallerie der einen Partei wird voraussichtlich Generalleutnant v. Rönzler, der Kommandeur der 4. Kavallerie-Inspektion führen. Die beteiligten Armeekorps unterstehen den kommandierenden Generalen, v. Einem gen. v. Rothmaler (7. Armeekorps), Tüff v. Tschape und Weidenbach (8. Armeekorps), v. Plüskow (11. Armeekorps), v. Schend (18. Armeekorps), v. Krefz (3. bayerisches Armeekorps). Der Aufklärungsdienst bei der Armee wird diesmal in großem Umfange von den Luftschiffer- und Fliegerbataillonen aufgenommen werden. Die strategischen Vorbereitungen für das Kaisermandöver liegen nunmehr zum neunten Male in der Hand des Chefs des Generalstabes der Armee, v. Moltke, die Verwaltungstechnischen, d. h. die Regelung des Manöverfahrpachwesens, die Einrichtung von Proviant- und Fourageämtern, Feldschlächtereien und Feldbäckereien werden von dem Generalmajor v. Schöler, dem Direktor des Armeeverwaltungs-Departements des preussischen Kriegsministeriums geleitet. Gerade an die Verwaltungstechnischen Arbeiten werden diesmal, wo erstmals so Riesentruppenmassen auf einem immerhin kleinen Raume agieren, kolossale Anforderungen gestellt werden und sie werden zeigen, wie sie funktionieren, denn von ihnen hängt die Gefechtskraft der Truppen und letzten Endes der Sieg ab. Haben doch die Balkankriege der jüngsten Zeit gezeigt, wie selbst sieggewohnte und kampfstärkliche Truppen, sogar unter Leitung guter Führer versagen und geschlagen werden, wenn die Verpflegung nicht regulrecht arbeitet. Bei dem Kaisermandöver 1914 kann unser Verpflegungswesen dartun, was es im Ernstfalle leisten soll und zu leisten vermag. Die Eisenbahnabteilungen des Großen Generalstabs unter ihrem Leiter Generalmajor Schumann mit Assistenz der Linienkommandanten in Köln a. Rh., Münster, Elberfeld, Frankfurt a. M., Mainz, Erfurt, Kassel und der bayrischen Orte, wird bei dem Abtransport der erheblichen Truppenmassen am Schluß des Mandövers aus der Linie Pomburg-Friedberg-Gießen-Lollar nach den Garnisonen am Rhein, in Westfalen, am Main, in Thüringen, Hessen und Bayern eine erhebliche Rolle spielen und eine gewaltige Arbeit zu leisten haben.

— **Das Volksfestspielhaus auf dem Feldberg.** Der in Ufingen geborene, vor einigen Jahren in Wiesbaden im hohen Alter verstorbene Rentier Georg Rudolph hat dem Frankfurter Taunusklub einen Betrag von über 100 000 M testamentarisch vernachlässigt mit der Bedingung, das Geld zum Bau eines Volksfestspielhauses auf dem Feldberg zu verwenden, andernfalls soll die Erbsumme an das „Rote Kreuz“ in Berlin übergehen. Im übrigen ließ er wegen der Errichtung und Herstellung dem Taunusklub freie Hand. Nachdem nun der Klub die Erbschaft angetreten und das Geld erhalten hat, befaßte sich die Baukommission des Klubs mit den vorbereitenden Arbeiten, die jetzt soweit gediehen sind, daß die Pläne zum Bau fertiggestellt sind und demnächst in einer Sitzung durchberaten werden können. Der Bau wird sich auf dem Plateau, direkt an dem Feldberg, erheben. Vorgesehen ist ein großer Saal mit Theatereinrichtung dann noch ein kleiner Saal, ferner große Restaurationslokalitäten und Touristenzimmer. Finden die Pläne die Zustimmung des Klubs und dann der Behörden, dann kann bereits im Herbst mit dem Bau, spätestens aber im Frühjahr 1915 damit begonnen werden.

— **Taunushöhen-Fahrt.** Für die vom Wiesbadener Automobilklub aus Anlaß seines 10. Stiftungsfestes ausgeschriebene Taunushöhen-Fahrt sind 23 Meldungen bis zum ersten Melde-schluß am 15. April eingelaufen, sodaß die Kon-kurrenz einen interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. Die Fahrt ist eine Herrenfahrt und nur der Besitzer selbst darf seinen Wagen steuern. Jeder Wagen erhält einen Unparteiischen zugeteilt. Der Start ist am 8. Mai früh 6 Uhr am Bahnhof Wiesbaden. Die Fahrt geht über Langenschwalbach, Espenschied, Nastätten, Nassau, Montabaur, Diez, Zolthaus, Neuhoß, Königstein (Mittagspause), dann über Oberursel, Bad Homburg, Ufingen, Gräven-wiesbach, Weilburg, Weilmünster, Schmitten, über den Feldberg und Idstein nach der Platte, wo sich das Ziel befindet. Unterwegs werden 4 Ge-heimkontrollen eingerichtet. Die Preisverteilung erfolgt gelegentlich des Festmahls im Kurhaus am 9. Mai.

— **Niedernhausen, 20. April.** Die Raumver-hältnisse der hiesigen Schule sind schon seit Jahren nicht mehr ausreichend für die stets wachsende Schülerzahl. Deshalb ist ein Erweiterungs- bzw. Neubau einer Schule nötig. Die Gemeinde wird sodann auch eine vierte Lehrkraft erhalten.

— **Oberjossbach, 20. April.** Am 21. Mai d. J. findet die Grundsteinlegung des von dem Kauf-manns-Gesellen-Verband geplante Erholungsheim am Buchwaldkopf statt. Hiermit ist eine Festlich-keit für das Dorf in Aussicht genommen.

— **Wörsdorf, 22. April.** Der Bäcker Karl Steckenmeyer von hier legte vor der Idsteiner Prüfungskommission seine Gesellenprüfung mit der Note „gut“ ab. Lehrmeister war der Vater des Prärlings Bäckermeister Karl Steckenmeyer.

— **Heftrich, 21. April.** Vor der Wiesbadener Prüfungskommission der Schmiedeinnung legte Ernst Dauber von hier (Lehrmeister sein Vater W. Dauber) seine Gesellenprüfung ab. Im Praktischen erhielt er die Note „gut“, im Theoretischen „recht gut“.

48. Kommunal-Landtag für den Re-gierungsbezirk Wiesbaden.

Wiesbaden, 20. April. Im Landeshause wurde heute in Gegenwart fast aller Abgeordneten der 48. Kommunallandtag für den Regierungsbe-zirk Wiesbaden durch den königlichen Kommissar, Regierungspräsidenten Dr. v. von Meißner, in feier-licher Weise eröffnet. Der von Meißner wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Staatsregierung dem Landtag keine Vorlage hat zugehen lassen und gab seiner Genugtuung Aus-druck, daß die Einnahmen und Ausgaben des Be-zirksverbandes für 1914 sich wiederum ohne Er-höhung der Steuer in Einklang bringen lassen. Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, vom letzten Kommunallandtag einstimmig ins Leben ge-rufen, hat am 15. November 1913 ihre Tätigkeit begonnen und konnte bereits bis Mitte Februar d. Js. für rund 3 1/2 Millionen Mark Versicherungs-anträge entgegennehmen. Der größte Teil der Antragsteller waren solche Personen, welche erst durch die Errichtung der Anstalt zum Entschluß kamen, ihr Leben zu versichern. Der Landesaus-schuß hat dem Kommunallandtag folgende bemer-kenswerte Vorlagen unterbreitet: Bereitstellung von Mitteln zur Verminderung der Staubplage bei gleichzeitiger Vergrößerung der Widerstandsfähig-keit der Straßenoberflächen, Schaffung der Stelle für eine Fürsorge-Erzieherin, Bewilligung von Mitteln für den Bau von Wohnhäusern für die Beamten der 5. und 6. Dienstklasse und Ange-stellten des Bezirksauschusses, Errichtung eines Erweiterungshauses für die Nassauische Landesbank, die Errichtung der Fürsorgeerziehungsanstalt in Ufingen und schließlich für Herausgabe des Hesse-Nassauischen Wörterbuches; ferner: Wahl eines Landesrats, Schaffung eines Darlehensfonds von 500 000 M zur Unterstützung von Neubauten pri-vater Erziehungs- und Heilanstalten; Bewilligung von Beihilfen für die Errichtung landwirtschaftlicher Winterschulen in Höchst und Limburg; Abschluß des Vertrags mit den Kreisen Biedenkopf und

Limburg wegen Übernahme der Vicinalwege dieser Kreise in die Unterhaltung des Bezirksverbandes, Bericht über die Ausführung des Wanderarbeits-stättengesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden. — Der Landtag vertagte sich auf Mittwoch früh.

Aus Nah und Fern.

— **Eppstein, 19. April.** Ein der Brauerei Kempff gehöriges Lastauto fuhr gestern Nachmittag über den durch Abbruch des Guckes'schen Geschäftshauses freigewordenen Platz und brach mit dem hinteren Teile in eine überwölbte Jauchegrube ein. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte man den Koloß aus seiner unangenehmen Lage befreien, ohne daß der Wagen erheblichen Schaden erlitten hatte.

— **Erbenheim, 21. April.** Zimmermann Chr. Seß von hier stürzte am Montag Nachmittag beim Bau einer Scheune in Nordenstadt ab, wobei er sich die Hand verstauchte und eine Beckenverletzung zuzog. Er mußte in einem Auto in seine hiesige Wohnung gefahren werden.

— **Wiesbaden, 21. April.** Auf dem deutschen Kongress für innere Medizin, der hier tagt, wurde das Thema der Schlaflosigkeit ausgiebig von den verschiedensten Gesichtspunkten behandelt. Als Fazit der verschiedenen Ausführungen resultiert die Lehre, daß für die Beseitigung der Schlaflosigkeit in erster und hauptsächlichster Weise die Besei-tigung der ursächlichen Momente anzustreben ist und daß der Unfug des wahl- und kritiklosen Schluckens von Schlafmitteln mit aller Entschieden-heit zu bekämpfen ist.

— **Wiesbaden, 21. April.** In seiner gestrigen Sitzung verurteilte das Schwurgericht den 20 Jahre alten Fürsorgezögling Tapetierlehrling Wilhelm Acker aus Wiesbaden, welcher in neun Fällen abends auf der Straße Frauen die Handtäschchen etc. ent-rissen und in weiteren zwei Fällen dabei Gewalt angewandt hatte, wegen Diebstahls resp. Straßen-raubs zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. — Heute wird wider den Tagelöhner Schiefer aus Biebrich ver-handelt, welchem seine Frau lästig war und welcher daher eines Abends versucht haben soll, sich ihrer zu entledigen, in dem er sie in den Rhein stieß. Das Schwurgericht kam zu einem Freispruch.

— **Wiesbaden, 21. April.** Ein 55 Jahre alter Tagelöhner aus Wehen machte am Montag nach-mittag im Wald hinter den hiesigen Militärschieß-ständen seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

— **Unspach i. L., 20. April.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern Vormittag während des Gottesdienstes in der Kirche. Während der Ein-segung der Konfirmanden, die unter Glockengeläute geschieht, fiel plötzlich der Klöppel aus der größten Glocke vom Glockenstuhle herab. Er streifte bei seinem Falle auf den Kirchenpfeifer den 19-jährigen Albrecht Henrici, der eine klaffende Wunde am Kopfe erhielt und für einige Zeit das Bewußtsein verlor.

— **Ufingen, 20. April.** Durch Verfügung des Kaisers wurde dem Bezirksverband des Regierungsbezirks genehmigt, zur Errichtung einer Landes-erziehungsanstalt für katholische schulentlassene männ-liche Fürsorge-Zöglinge, die in die Gemarkung Ufingen gelegenen, bisher von den Besitzern ver-weigerten 14 Parzellen im Wege der Enteignung zu erwerben.

— **Frankfurt a. M., 21. April.** Im Schuh-machergewerbe ist am Samstag zwischen den beiden Organisationen der Meister und Gehilfen eine Einigung erzielt worden. Der neue Tarif, in welchem die Gehilfen eine Lohnaufbesserung er-halten, läuft auf die Dauer von 4 Jahren. Gestern wurde auf allen Arbeitsplätzen einheitlich die Ar-beit wieder aufgenommen. Der Aufschlag soll nur den organisierten Gehilfen zugestanden werden.

— **Frankfurt a. M., 21. April.** Das Frank-furter Luftschiff Viktoria Luise nimmt von heute ab bei günstiger Witterung seine Passagierfahrten wieder auf, die nach dem Rheingau, Taunus, Speßart, Odenwald und Bergstraße führen werden. Je nach Beteiligung werden größere und kleinere Reisen von 1 1/2 oder 3 stündiger Dauer unter-nommen. Die Preise sind 100 und 200 M.

— **Soden a. L., 20. April.** In der heutigen Gemeindevertreterversammlung wurde dem Hauptlehrer eine Ortszulage von 150 M und den übrigen Lehrern eine solche von 100 M gewährt, ohne Rücksicht auf das Dienstalter. Diese Vergütung wird vom 1. April d. Js. ab berechnet. — Bei der Beratung über die Gültigkeit der Wahl in der 2. Klasse, bei welcher die Herren Ph. Brückmann und Otto G. Stahl gewählt waren, wurde be-schlossen, das Wahlverfahren für ungültig zu erklären.

— **Oberursel, 21. April.** In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr fanden Bewohner eines Hauses in der Feldbergstraße auf der Treppe die verkohlte Leiche der 39jährigen Frau des Ingenieurs Müller vor. Sie hatte sich mit Petroleum übergossen, einen Schwamm in den Mund gesteckt und dann ange-zündet. Neben der Leiche lag noch ein Rasiermesser. Der Mann ist zurzeit vertriebt.

— **Hanau, 21. April.** Am nächsten Samstag wird im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Hannover eine Kon-ferenz über die Ausnützung der Mainwasser-kräfte stattfinden.

— **Steeden a. d. L., 20. April.** Heute Morgen goß die 23jährige Frau des Bahnbeamten Läufer in die noch glühenden Kohlen des Rückenherdes

Petroleum, um das Feuer zu entfachen. Plötzlich schlugen ihr die Flammen ins Gesicht, verfenkten ihre Haare und setzten die Kleider in Brand. Von Schmerzen gepeinigt, stürzte die Frau auf die Straße, lehrte noch einmal ins Haus zurück und lief — nunmehr lichterloh brennend — auf den Fahrdrain, wo sie zusammenbrach. Nachbarn schütteten mehrere Eimer Wasser auf die Bedauernswerte und hüllten sie in Decken. Noch am Vormittag erfolgte der Transport nach der Universitätsklinik in Gießen. Es besteht aber kaum Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten.

Diez, 21. April. Ein im hiesigen Zuchthaus sitzender Felix Renner, der eine längere Strafe zu verbüßen hat, bezichtigt sich des Mordes an Brechner auf der Bahn zwischen Frankfurt und Darmstadt. Er erzählte den Vorgang, bei dem er angeblich einen Komplizen hatte, ziemlich genau, will sich aber auf die Einzelheiten nicht mehr mit Sicherheit erinnern, da er nach seiner Angabe stark betrunken war. Die Angaben klingen sehr unwahrscheinlich und man hat es anscheinend mit einem sehr gefährlichen Gauner zu tun, der bei der weiteren Untersuchung, zu der seine Anwesenheit notwendig wird, jedenfalls verurteilt wird, sich aus der Gefangenschaft zu befreien. Zunächst wird ein Beamter der Darmstädter Staatsanwaltschaft seine Vernehmung vornehmen.

Vom Einrich, 21. April. In letzter Zeit sind hier öfters kleinere Waldbrände zu verzeichnen. Am letzten Samstag brannte es zwischen Allendorf und Zollhaus an drei verschiedenen Stellen. Diesemal ist es ohne erheblichen Schaden nicht abgegangen, da es ha verwüstet wurden. Man macht die Kleinbahn verantwortlich, diese aber weigert sich vorläufig, und so wird es zu Weiterungen kommen.

Waldaugesheim, 20. April. In dem zweistöckigen Wohnhaus des Landwirts Fritz Weinheimer brach auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Schadenfeuer aus. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß die sofort am Brandplatz erschienene Feuerwehr gegen das Element nicht ankämpfen konnte und sich darauf beschränken mußte, die durch die schmalen Gassen getrennten anderen Grundstücke zu schützen. Trotzdem wurde auch das angrenzende Wohnhaus des Schuhmachermeisters Fink vom Feuer ergriffen. Beide Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Der recht bedeutende Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Rüdesheim, 20. April. Der erste Unglücksfall an der neuen Rheinbrücke ereignete sich heute mittag. Ein an der Verstellung der Gerüste beschäftigter 21jähriger Zimmermann stürzte in die Fluten des Rheines und ertrank.

Caub, 22. April. Gestern Nachmittag brannten im sogenannten Cauber Loz 12 Morgen Fichtenbestand ab.

Heidelberg, 21. April. Bei der gestrigen Wahl des zweiten Bürgermeisters wurde Regierungsbaumeister Dr. ing. Richard Drach mit 91 von 96 abgegebenen Stimmen gewählt.

h Mannheim, 21. April. Hier ereignete sich heute früh im freien Rhein oberhalb Rheinau bei Brühl ein Schiffszusammenstoß, wobei der Schleppdampfer Greta Verlage bekam und sofort sank. Die drei Mann der Besatzung der Greta wurden von der Bavaria, die das Unglück verursacht haben soll, übernommen. Der Kapitän der Greta erlitt bei dem Zusammenstoß der Dampfer Verletzungen leichter Natur.

h Speyer, 21. April. Die in Westhofen verstorbene Frau Julie Welz hat der Stadt Speyer

zu Gunsten der Gewerbechule und der Realschule 120 000 M vermacht.

Köln, 21. April. Zu einem schweren Unfall kam es heute Vormittag auf dem Truppenübungsplatz der Köln-Deutzer Kürassiere. Ein Kürassier stürzte vom Pferde und wurde schwer verletzt dem Lazarett zugeführt. Ein anderer, der gleichfalls abgestürzt war, erlitt leichtere Verletzungen. Die wild gewordenen Pferde stürmten vom Platz hinweg, in die Stadt hinein, wo es gelang, die Tiere einzufangen.

h Koburg, 21. April. Heute Nacht sind 13 Scheunen und Stallungen, darunter solche des herzoglichen Marstalles, niedergebrannt. 2 Wohnhäuser wurden beschädigt. Der Materialschaden ist sehr groß.

h Leipzig, 21. April. Eine Tragödie, die erst heute zur Kenntnis der Öffentlichkeit kommt, hat sich am Samstag in der Kaserne des Grenadier-Regiments Nr. 100 in Leipzig abgespielt. Der im 2. Jahre dienende Soldat Meier aus Hannover war gerade dabei, den Schrank des Waffenmeisters Bernart zu erbrechen, weil er wußte, daß darin eine größere Geldsumme, etwa 400 Mark, sich befanden. Als der Waffenmeister in das Zimmer trat und Meier überraschte, ergriff dieser einen Hammer und zertrümmerte dem Waffenmeister den Schädel. Bernart brach schwer verletzt zusammen. Meier flüchtete und konnte in der Kaserne zunächst nicht aufgefunden werden. Später fand man ihn in einer Schreibstube tot am Boden liegend. Er hatte sich mit seinem Dienstgewehr in den Mund geschossen, wobei der Schädel vollständig auseinanderplatzte. Die Leiche Meiers wurde bereits nach Hannover zur Beerdigung transportiert.

h Berlin, 21. April. In der vergangenen Nacht wurde am Dönhofsplatz ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe hatten im 1. Stock der Wollwarenfirma von F. Neumann in der Kommandantenstraße den Fußboden aufgebrochen und waren in die darunter liegenden Geschäftsräume der Firma hinabgestiegen, wo sie den Geldschrank öffneten. Sie erbeuteten 8000 M. bares Geld. Außerdem nahmen sie noch Waren in demselben Werte mit. Auf dem Rückwege packten die Verbrecher in den Räumen der Firma Spicker u. Co., noch für 2000 M. Blumen und Kleider zusammen.

h Berlin, 21. April. Im Hotel Zentral ist in der vergangenen Nacht der zweite Bürgermeister von Köslin, Eduard Alexander, durch den Kösliner Staatsanwalt und einen Berliner Kriminalkommissar verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Feststellungen, die ergaben, daß der zweite Bürgermeister von Berlin ein Schwindler und Hochstapler sei, der sich seine Stellung auf Grund gefälschter Legitimationspapiere und Staatsurkunden erschwindelt hatte. In Wirklichkeit heißt er Heinrich Thormann, ist vor mehreren Jahren Kreisaußschuß-Assistent in Niederbarnim gewesen und wird noch wegen einer Gefängnisstrafe von 400 Tagen wegen Betrugs strafblassig verfolgt.

h Berlin, 22. April. Der gestern vormittag in Berlin verhaftete zweite Bürgermeister von Köslin, Thormann, der sich auf Grund gefälschter Papiere den Namen eines Dr. jur. Eduard Alexander beigelegt hatte, verweigert im Berliner Polizeipräsidium jede Aussage über seine Personalien und sein Vorleben. Er hat die Erklärung abgegeben, daß er weder vor der Kriminalpolizei noch vor dem Untersuchungsrichter Angaben über seine Persönlichkeit machen würde. Er wisse ganz genau, daß ihm eine lange Untersuchungshaft bevorstehe, in der er sich reiflich überlegen könne, was er zu sagen und was er zu verschweigen habe. Wenn die Behörden etwas über sein Vorleben wissen wollten, so müßten sie das

war das nicht Flamme und Wasser? Stirk törichter Traum von Glück und Liebe!

Da hörte er Schritte, sein Herz bebt. Maria! Unwillkürlich schloß er die Augen. Er wollte sie nicht sehen, er glaubte, ihren Anblick nicht ertragen zu können. Da ging schon leise die Tür auf. Maria trat ein. In der Hand trug sie ein Postfäßchen. Unendliche Freude lachte aus ihren seelenvollen Augen, als sie den einsamen Mann erblickte, ohne entstellende Binde, das Angesicht frei und offen.

„Aus Bristitz einen Gruß! Es duftete nach Rosen und Refeda,“ sagte sie lächelnd und stellte das Geschenk auf den Tisch.

„Sieh sie ihm noch die Hand zum Gruße reichte, zog magische Gewalt seine Augen auf. Groß, fast entsetzt stierte er die Geliebte an. Totenbleich wurde sein Angesicht, die Hand krampfte sich unwillkürlich an der Stuhllehne fest, dann stieß er heißer das Wort hervor:

„Elfriede!“

Ueber Marias Antlitz ging ein seltsames Leuchten. Feierliche Stille entstand.

Da senkte er müde sein Haupt. Tiefe Seufzer entstiegen seiner Brust, mühsam lachte er: „Marias Hand und stammelte unter Tränen: „Verzeihen Sie, vergessen Sie! Ihre liebe Gestalt, Ihr Angesicht erinnern mich an eine, die ich rein und wahr geliebt habe, an meine blinde Braut Elfriede.“

Da stiegen zwei große klare Tränen in Marias Augen auf. Liebreich beugte sie sich nieder. Ihre Blicke suchten seine Seele zu ergründen. Dann küßte sie den edlen Dulder auf der Stirn und

Material selbst zusammentragen. Die Kriminalpolizei hat bisher nur festgestellt, daß der Verhaftete der frühere Büroschreiber Thormann ist. Durch Zufall war im Präsidium ein auswärtiger Beamter anwesend, der Thormann von seiner früheren Tätigkeit genau kannte und ihm mit aller Bestimmtheit identifizierte.

h Danzig, 20. April. Ein furchtbares Familien-drama hat sich gestern Mittag in Kamnikamühl im Kreise Parthaus ereignet. Dort tötete der Gutsbesitzer Krefft seinen 7jährigen Sohn und seine vierjährige Tochter, indem er ihnen mit einem Beile die Kehle abhakte. Dabei schlug er sich selbst die linke Hand ab. Aus diesem Grunde konnte er seine Absicht, auch die andern fünf Kinder zu ermorden, nicht mehr ausführen. Der Täter scheint geisteskrank zu sein.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

MANOLI Dandö
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 38

Abonnements

auf die

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt

mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“, werden durch die Post, Landbriefträger und unsere Austräger zu jeder Zeit entgegengenommen.

Sinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(82. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Schullehrer von Bristitz weilte schon sechs Wochen in der Klinik. Heute brach ein Freudentag für ihn an. Dr. Tröschler nahm ihn die beengenden Binden von den Augen, und er durfte das erste Mal die blauen Schutzgläser tragen. Ein feierliches Gefühl bemächtigte sich seiner in diesem Augenblick. Wie gern hätte er die geschickten Hände des Mannes an sein Herz gedrückt, der das Gespenst drohender Blindheit von ihm genommen und ihn wieder dem schaffenden Leben zurückgegeben hatte.

Gleichzeitig befiel ihn eine große Unruhe. Wo blieb nun heute seine treue Pflegerin? Ach, heute würde er sie sehen, zum ersten Male mit seinen Blicken ihre Gestalt umfassen, das Mädchen zum ersten Male schauen, dessen Bild seine Sehnsucht Tag und Nacht geformt hatte. Dann wieder überkam ihn Furcht. Wie nun, wenn ihn Maria mit ihrem Aussehen täuschte, war es dann nicht besser, sie nie erblickt zu haben und nur das Idealbild in seiner Seele zu tragen.

Gleichzeitig schalt er seine Torheit. Wollte er sich noch einmal unglücklich machen? Hatte ihn das Leben nicht schon zur Genüge gezeichnet? Frauenliebe und — der Schullehrer von Bristitz

flüsterte in reiner Glut: „Fred hast Du Deine Elise noch lieb?“

XIV.

„O verzweifle nicht an Glück, Ob getäuscht auch viel und oft, Niederschweb's auf gold'ner Brücke Plötzlich Dir und unverhofft.“

Helmer war wie betäubt. Manchmal glaubte er, seine armen Sinne hätten sich verirrt und ein holdes Traumbild umgaukelte ihn. In der Nacht fuhr er auf, griff sich an seine Stirn und fragte sich, ob all das Geschehene auch Wirklichkeit sein könne.

Es bedurfte des ganzen Einflusses von Elfriede, um sein froherregtes Gemüt zu beruhigen und seine Gedanken zu regeln. Auch übergroßes Glück kann den Geist verflören und den Körper töten.

So oft es ihre Zeit als Pflegerin erlaubte, widmete sie sich dem Geliebten, der jetzt bei schönen Tagen im kleinen Garten der Klinik sich aufhalten durfte, die heilende Luft durstig einzog und die schwachen Augen am kräftigen Grün der Rasenrundteile erquickte.

Dann saß wohl Elise neben ihm, ihre Blicke suchten sich und sie erzählte mit strahlenden glücklichen Kinderaugen das größte Wunder ihres Lebens, und das sich doch so schlicht und natürlich erklärte:

Jener schreckliche Abend, der ihr die verzweifelte Nachricht von Helmers jähem Ende brachte und ihr den Verstand zu rauben drohte, sollte die Pforte zu ihrem liebsten Lebensglück werden.

Auf Wallis wildes Geschrei, der sich plötzlich von grellen Flammen umlodert sah, eilte Vater Theo herbei, der zufälligerweise die Treppe hinauf-

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. April, nachmittags 2 Uhr, wird ein **Fahrrad** öffentlich zwangsweise bestimmt versteigert.

Idstein, den 22. April 1914.

Link, Vollziehungsbeamter.

Turnverein Idstein.

Sonntag, den 26. April

4. Wanderung.



Von Lorschbach über Eoden, Cronthal, Cronberg, Königstein, Schloßborn, Alieburg nach Idstein. Abfahrt mit dem Zuge morgens 6.03 nach Lorschbach.

Gehzeit 7 1/2 Stunden.

Gäste willkommen.

Der Wanderausflug.

Prima Saatwicken

zu haben bei

Simon Goldschmidt, Idstein, Weiherwiese.

Ein schönes Break

zu verkaufen. Anzusehen bei

Großmann & Baum,

Malerei- und Weißbinder-Geschäft, Wörsdorf.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit gutgeh. Geschäft oder sonstiges günstig. Anwesen? Hier oder Umgebung. Angebote, nur von Besitzer, bef. unt. V 6758 die Ann.-Exped. Invalidenbank, Wiesbaden.

Lehrjunge gesucht.

Baum, Tischlermeister, Idstein.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Höhn

nach kurzen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Idstein, den 22. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Löhrgasse, aus statt.

Gasthaus „zur Sonne“.

Sonntag, den 26. April 1914, nachmittags 3 Uhr, findet in meinem Lokale

Großes Preis-Schießen

(3 Schuss 20 Pfg.)

statt. Die Preise sind im Lokale ausgestellt.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Hill.

Medizin-Bitter

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf,

erklären die Aerzte für den besten Magenbitter, der fabriziert wird. In Flaschen 1/1 Ltr. M 3.—, 3/4 Ltr. M 2.50, 1/2 Ltr. M 1.80, 1/4 Ltr. M 1.—, 1/8 Ltr. M 0.60 und im Ausschank in Idstein bei Fritz Merz, Gasthaus „Zum Löwen“.

In meine Futterkammer können noch

einige Mädchen

eintreten. G. F. Landauer-Donner, Idstein.

Eüchtiges Dienstmädchen

gesucht.

Fritz Schmidt, Idstein,

Bahnhofstr.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

1 Zimmer mit 2 Betten

(mit Kof) an solide Arbeiter zu vermieten.

Idstein, Löhrgasse 2.

1 frischmelkende Ziege

zu verkaufen.

Idstein, Schulgasse 6.

Einen Hausen Mist

zu verkaufen.

Idstein, Weiherwiese 32.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Donnerstag, den 30. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, in das Hotel „Deutscher Kaiser“ hier eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission zur 1913er Rechnung und Abnahme derselben.
2. Aenderung der §§ 18, 42, 58 und 63 der Kassen-Satzungen.

Idstein, den 20. April 1914.

Der Kassenvorstand:

Friedrich Barthel, Vors.

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Alleinvertretung von:

Blüthner □ Friedr. Schwechten

Hardt □ Uebel □ Lechleiter

□ Mädlar □ Krause.

Klavierspiel-Apparate.

Courante Bedingungen.

Bequemste Teilzahlung auf Wunsch.

Wilh. M. Mayer,

Mitinhaberin: Frau Dr. Goldschmidt.

Oederweg 19-21. Frankfurt a. M. Tel. I 2182.

Alle Schulbücher

Hefte und sonstige Schulartikel empfiehlt

G. Grandpierre, Idstein, Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Rameradschaft 1890.

Samstag, 25. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus „zur Sonne“

Verammlung.

Kirchengesangsverein Idstein.

Freitag Abend punkt 9 Uhr

Geangprobe.

Liederbund.

Freitag Abend Gesangprobe in der Schule.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

gestiegen kam, um sich zu überzeugen, ob Walli wirklich oben im Zimmer bei Tante weile. Der Mann, dessen Denken sonst so langsam schlich, überfah im Augenblick die gefährliche Lage. Mit bewundernswürdiger Beherrschung sprang er hinzu und riß sein Prinzgeßchen auf die Seile, das sonst in wenigen Minuten eine Beute der nach ihr züngelnden Flammen geworden wäre. Walli hatte sich schon selbst in seiner Todesangst einen Weg ins Freie gebahnt. Und noch einmal drang der mutige Mann durch die Glut des Feuers, Nannerl, sein Nannerl! Gott schütze den Wackeren! Kaum hatte er die schlafende Kleine aus dem Bettchen gerissen und das brennende Gemach durchsteilt, als auch schon dicker, lösender Qualm in den Schlafräumen wirbelte. Unter Lachen und Weinen legte er die Kleine in die Arme der entsehten Mutter. Dann faßten seine starken Arme die ohnmächtige Elfriede und trugen sie sanft und zärtlich in die Ladenstube. Oben mochte brennen, was wollte, Menschenleben schwebten nicht mehr in Gefahr.

Nicht lange währte es, da griffen hilfsbereite Hände mutig zu, bis die Feuerwehr erschien und in kurzer Zeit das Feuer zu dämpfen vermochte. Das Wohnzimmer war völlig ausgebrannt, Decke, Wände und Dielen arg zerföhrt, doch würde für diese Schäden die Versicherung auskommen.

Herr Neubert mußte verbunden werden. Er hatte nicht darauf geachtet, daß das Feuer sein Paar fengte und eine Flamme seine rechte Hand erfaßte. Ein großes Glücksgefühl erfüllte ihn bei dem Gedanken, Prinzgeßchen und sein Nannerl gerettet zu haben.

Elfriedens Zustand gab jedoch zu den schlimm-

sten Sorgen Anlaß. Zunächst wollte die tiefe Bewußtlosigkeit nicht weichen, dann aber stellte sich eine gefährliche Gehirnhautentzündung ein. Neuberts pflegten die Arme mit zührender Hingabe und Treue, und kein Opfer, welches das geliebte Mädchen der Genesung zuföhren konnte, erschien ihnen zu hoch. Aus Wallis Bericht schlossen sie, daß Helmers Brief die Ursache der Tragödie sein mußte, und ihre Vermutungen fanden durch die Gerüchte, die aus Herrnsstadt zu ihnen drangen, leider vollste Bestätigung.

Eine Aeußerung in Elfriedens Zustand verurteilte den sie behandelnden Arzt in Verwunderung und ließ ihn nachdenklich werden: Die Kranke klagte über rasende Schmerzen in beiden Augen und vermochte trotz aller Willenskraft nicht, die Augen zu öffen, ohne die Schmerzen vervielfacht zu empfinden. Gleichzeitig erklärte sie, manchmal schiene es ihr, als sei sie von einem blendenden Leuchten umgeben.

Diese Umstände waren so eigener Art, daß der Arzt mit Recht den Schluß daraus folgerte, durch jene Brandkatastrophe habe sich irgend eine gewalttame Veränderung im Auge der Blinden vollzogen, ob zum Heile, ob zum Nachteile, das zu bestimmen fühlte er sich nicht berechtigt. Aus seiner eigenen Praxis kannte er aber Fälle, wo mächtige seelische oder mechanische Erschütterungen den körperlichen Zustand in unglaublicher Weise beeinflusst hatten. Sollte hier nicht etwas Ähnliches vorliegen?

Da Professor Tröschler auf augenärztlichem Gebiete unbedingt erste Autorität war, wandte er sich an ihn unter genauer Darlegung der Sachlage.

Tröschler vermutete einen interessanten Sonderfall auf seinem Heilgebiete und veranlaßte daher umgehend die Ueberföhung der Patientin in seine Klinik.

Nicht nur mit größtem wissenschaftlichen Interesse, nein, auch mit wärmstem menschlichen Mitgeföhle nahm er sich der Leidenden an. Wie würde Elfriede vergessen, mit welcher bang schlagendem Herzen sie der Untersuchung entgegenfah und nie den seligen Augenblick, in dem er ihr mit glücklichem Lächeln verkündete, es sei begründete Aussicht vorhanden, daß ihr das edle Licht des Auges wiedergegeben werde.

Ihr ganzes Denken und Föhlen war ein einziges heißes Dankgebet gegen den gütigen Himmel. Ach, hätte dieses Glück ihre selige Mutter erlebt — und, auch zu Helmer flüchteten ihre sehnenden Gedanken!

Der operative Eingriff Tröschlers war außerordentlich schwierig und gefährlich. Es hatte sich bei der Untersuchung erwiesen, daß über der Netzhaut eine dunkle Pigmentschicht lagerte, eine Erscheinung, die in Tröschlers Praxis einzig dastand. Durch den plötzlichen seelischen Schreck und die jähe Wucht der Flamme zerriß die Schicht. Nun galt es, den Riß zu erweitern und den Farbstoff zum Auffaugen zu bringen. Ein mühseliges, langwieriges Werk! Fast ein Jahr lag Elise in der Klinik. Mit aufopfernder Rührigkeit sorgte der Professor für sie.

(Fortsetzung folgt.)